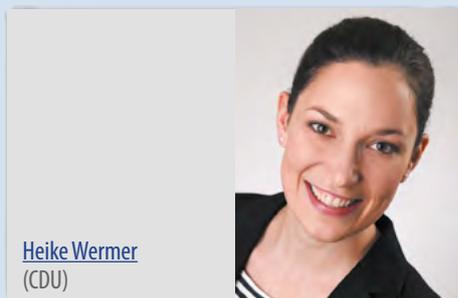


SCHWERPUNKT

Standpunkte

Meinungen zum Thema „Integrationskurse“



Integrationskurse sind ein unverzichtbares Instrument für eine gelingende Integration. Die Kurse sollen Menschen, die zu uns kommen, die Grundzüge unserer Sprache, Rechtsordnung, Kultur und Geschichte vermitteln. Qualität, Effizienz und Verbindlichkeit der Integrationskurse sind deshalb zentral für eine erfolgreiche Eingliederung in unsere Gesellschaft. Dafür setzen wir uns als NRW-Koalition mit Nachdruck ein.

... sind das Fundament für eine erfolgreiche Integration in unsere Gesellschaft. Sie führen Neuzugewanderte an die deutsche Sprache und Gesellschaft heran. Den damaligen Gastarbeitern standen keinerlei Integrationsmaßnahmen von staatlicher Seite zur Verfügung. Wenn wir aus der Vergangenheit lernen wollen, müssen die Integrationskurse ausnahmslos allen Neuzugewanderten kostenlos bereitgestellt werden.

Der Deutschunterricht muss fester und verbindlicher Bestandteil der Integrationskurse bleiben. Das Beherrschen der deutschen Sprache ist der entscheidende Schlüssel zum An- und Weiterkommen. Gleichzeitig ist es die Voraussetzung, um unsere Rechtsordnung, Kultur, Geschichte und unsere Werte zu verstehen und zu verinnerlichen. Das ist es, was wir wollen.

... zielgruppenspezifischer ausgerichtet werden. Bisher zeichnen sich die Gruppen durch eine zu hohe Heterogenität der Kursteilnehmer aus. Es zeigt sich aber, dass der Lernerfolg größer ist, wenn die Teilnehmer ähnliche Voraussetzungen mitbringen und die Gruppengröße maximal 18 Teilnehmer aufweist. Zudem müssen mehr berufsbegleitende Kurse angeboten werden, die die konkrete Berufsfachsprache fördern.

Wertevermittlung ist für eine offene und demokratische Gesellschaft wichtig, weil sie für Wertschätzung und Zusammenhalt unverzichtbar ist. Wir wollen die Wertevermittlung im Rahmen der Integrationskurse stärken. Der Kursinhalt soll überarbeitet und erweitert werden. Wir wollen ein Netzwerk für einen integrativen Austausch etablieren, um Kontakt von Flüchtlingen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren zu ermöglichen.

... hat wenig Erfolg, wenn es bei einem reinen Frontalunterricht bleibt. Werte müssen erlebbar gemacht werden und dies kann nur im Austausch gelingen. Es müssen mehr Angebote bereitgestellt werden, die auf Begegnung, Dialog, geschichtliche, politische und kulturelle Bildung setzen. Die Wertevermittlung muss wieder obligatorischer Bestandteil der Integrationskurse werden.

Sanktionsmöglichkeiten sind nie die erste Wahl, sondern immer Ultima Ratio. Fördern und Fordern sind aber zwei Seiten einer Medaille. Wenn wir als Aufnahmegesellschaft alle Anstrengungen unternehmen, um eine erfolgreiche Integration zu ermöglichen, erwarten wir das auch von den Menschen, die zu uns kommen, um mit uns zu leben und zu arbeiten. Das ist fair und gerecht.

... helfen oft nicht wirklich weiter und treffen eher die Träger statt die Betroffenen. Stattdessen sollten Anreize geschaffen und Erfolgsmeilensteine gesetzt werden, die einer Nichtteilnahme vorbeugen. Motivation erzielt im Gegensatz zu Sanktionen einen höheren Lernerfolg.



... sind Grundpfeiler einer erfolgreichen Integration und erster Schritt zur gesellschaftlichen Teilhabe. Die Freien Demokraten wollen Qualität, Effizienz und Verbindlichkeit der Kurse verbessern. Durch eine Verringerung der Gruppengrößen, flexiblere Handhabung der Stundenkontingente und eine bessere Verknüpfung mit Angeboten zur Kinderbetreuung wollen wir den Lernerfolg deutlich steigern.

... verbindlicher ausgestaltet werden, da nur ungefähr die Hälfte aller Teilnehmer das Ziel der Deutschprüfung (Sprachniveau B 1) erreicht. Zwischentests, Feedbackgespräche und obligatorische Auffangmodule sollen die Teilnehmer unterstützen. Mit dem Einsatz von ehemaligen Berufsschullehrern, Ausbildern und Prüfern könnte darüber hinaus das Angebot an Kursen für Berufsfachsprache ausgeweitet werden.

... ist neben der Sprache zentrale Säule der Integration. Wir wollen Menschen, die zu uns kommen, mit unserer Kultur und Rechtsordnung vertraut machen, damit sie Teil der Gesellschaft werden können. Deshalb wollen wir beim Bund erreichen, dass möglichst allen Geflüchteten – mit Ausnahme derer aus sicheren Herkunftstaaten – frühzeitig die Chance gegeben wird, an einem Integrationskurs teilzunehmen.

... können dazu dienen, die Verbindlichkeit der Kurse zu erhöhen und eine unentschuldigte Nicht-Teilnahme zu vermeiden. Die Durchsetzung von Sanktionen sollte aber nicht zu unnötiger Bürokratie für die Integrationskursträger führen. Vielmehr sollten Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit Ausländerbehörden und Sozialleistungsträgern wie z. B. Jobcentern verbessert werden.

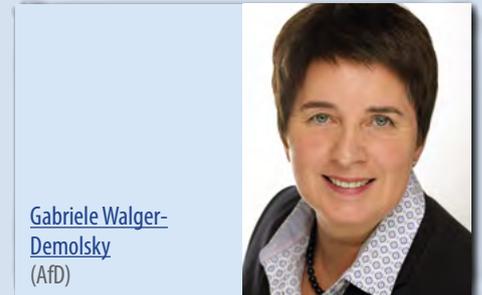


... müssen flächendeckend angeboten werden. Sie bieten den ersten Zugang zu Sprache und Orientierung in Deutschland. Deshalb ist es so wichtig, dass sie für alle Zugewanderten geöffnet werden – unabhängig von sogenannter Bleibeperspektive und Aufenthaltsstatus.

... sich mehr an den individuellen Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten der Teilnehmenden orientieren. Dies erfordert flexiblere Stundenkontingente, bessere Kinderbetreuung und kleinere Gruppen. Besonders mit Blick auf Nachhaltigkeit muss praxisorientiertes Projektlernen in Zusammenarbeit mit Polizei, Feuerwehr, kommunalen Akteuren, Ehrenamtlichen und Verbraucherzentralen gewährleistet werden.

... findet am ehesten statt und im direkten Umgang mit dem sozialen Umfeld statt. Werte werden gelebt und erfahren. Orientierungs- und Integrationskurse sollten zusammengeführt und mit Inhalten gefüllt werden, die den Teilnehmenden im Alltag helfen. Dazu gehört, Besuche an externen Orten und den Austausch mit zivilgesellschaftlichen Organisationen immer mit einzubeziehen.

... müssen sinnvoll und umsetzbar sein. Auf die Bildungseinrichtungen, die sowieso selber keine Sanktionsmöglichkeiten haben, dürfen die finanziellen Folgen bei Nichtteilnahme nicht abgewälzt werden. Ohnehin brauchen wir nicht etwa mehr Sanktionen, sondern mehr Positivreize und bessere Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die Begleitung der Kurse von Sozialarbeiter*innen, um die Erfolgchancen zu steigern.



... sind essenziell für ein gedeihliches Miteinander mit anerkannten Asylbewerbern und legalen, qualifizierten Zuwanderern. Zentrales Element dabei ist ein effizienter Deutschunterricht als Basis für erfolgreiche Wertevermittlung und dem Verständnis der Anforderungen in diesem Land sowie als Voraussetzung für eine gute Beschulung und Ausbildung zur Teilnahme an einem selbstbestimmten Erwerbsleben.

... auf die oft sehr unterschiedlichen Vorqualifikationen und auch die gesamte Lebenssituation der Kursteilnehmer abgestimmt werden, was auch Auswirkungen auf die jeweilige Teilnehmerzahl haben wird. Damit kann zudem die katastrophale Abbruchquote deutlich verringert werden, was dringend geboten ist. Für Gestattete oder abgelehnte Asylbewerber sind Deutschkurse geringerer Intensität ausreichend.

... ist wesentlicher Bestandteil eines Integrationskurses und daher obligatorisch für alle Teilnehmer des Kurses, da eine Integration und erfolgreiche Teilnahme an einem selbstbestimmten Erwerbsleben ohne Kenntnis und Anerkennung der Werte des Gastlandes unmöglich sind. Dazu gehört auch eine Abschlussprüfung, ggfs. mit anschließender Wiederholung des Kurses.

... dürfen nicht nur auf dem Papier stehen. Die Verbindlichkeit wird immer erst als solche empfunden, wenn Sanktionen realer Teil einer Maßnahme sind. Unentschuldigte Fehlstunden müssen Folgen haben. Nach Auswertung von verbindlichen Zwischentests ist auf Defizite zu reagieren. Erforderlich ist eine Kombination aus Sanktionen auf der einen und Anerkennung auf der anderen Seite.